

Neue Wege

Wenn der Online-Einzelunterricht zu Corona-Zeiten letzten Endes auch für die meisten Jungmusikanten und -innen zumutbar war, zeigte sich schon recht früh: Das gemeinsame Musizieren in Echtzeit lässt sich (noch) durch kein Medium adäquat ersetzen. Gerade jetzt, wo die Kontaktbeschränkungen mehr und mehr gelockert werden und das Musizieren im Ensemble oder der Kapelle wieder erlaubt ist, kommt bei vielen Jugendleitern die Frage auf: Was kann ich meinen Jungmusikanten bieten? Welcher ist mein erster Schritt?

Der Funke, den uns das Gesetz zur Ausübung der musikalischen Tätigkeit serviert, ist ein kleiner. Doch bekanntlich liegt es in der Natur des Menschen, einen kleinen Funken mit verschiedenen Mitteln in ein großes Feuer zu verwandeln. Mit welchen Mitteln wollen wir nun das Feuer bei unseren Jungmusikanten (wieder) entfachen?

Wenn uns die Corona-Krise eines gelernt hat, dann ist das, dass wir uns nicht zu sehr auf eingefahrene Denk- und Verhaltensmuster verlassen sollten. In unserem Falle könnte das bedeuten: Inwieweit eignet sich unser traditionelles Angebot für dieses verzwickte Jahr? Die Jungbläserwochen unseres Verbandes und die Sommermusikwochen der Musikschulen können leider nicht stattfinden - die Durchführung würde aufgrund der Größenordnung aus organisatorischer Sicht eine Herkulesaufgabe bedeuten. Trotzdem besteht für die Kapellen ohne Weiteres die Möglichkeit, unter Einhaltung der Sicherheitsbestimmungen ein eigenes Sommercamp abzuhalten. Allerdings sollten wir nicht von anderen Möglichkeiten der Jugendarbeit absehen. Um einen persönlichen Gedanken auszudrücken: Vielleicht eignet sich gerade diese Zeit dafür, unseren Jungmusikanten einen neuen Zugang zur Musik und zum gemeinsamen Musizieren zu offenbaren? Wie entsteht ein Klang? Welche Klänge finde ich in der Natur? Sind eine Querflöte, eine Trompete oder eine Posaune wirklich so verschieden? Wie hat sich die Musik in den letzten Jahrhunderten entwickelt? Ist klatschen und stampfen auch gemeinsames Musizieren? Viele weitere Beispiele können ergänzt werden.

Als konkretes Beispiel würden wir gerne das Modell der Musikkapelle Naturns lobenswert erwähnen. In zwei Wochen im Juli werden im Zuge des Projekts „Mit Musik durch den Sommer“ oben genannte oder ähnliche Themen in Kleingruppen erarbeitet. Dieses Beispiel zeigt: Die Welt der Musik ist für jede und jeden von uns offen - und besitzt die Fähigkeit, uns immer wieder aufs Neue zu begeistern.

Ein weiterer Ansatzpunkt, der sich in diesem Sommer bewähren könnte, ist die Zusammenarbeit mit Jugendorganisationen, die eine Betreuung für Kinder anbieten. In diesem Zuge kann man in Abstimmung mit der jeweiligen Organisation eine große Masse von Kindern und Jugendlichen erreichen, Verein, Mitglieder und Instrumente vorstellen und die (Blas)musik näherbringen. Für viele Kleingruppen dürfte solch eine Vereinsvorstellung eine willkommene Abwechslung bedeuten.

Auszuschließen gilt keinesfalls die Arbeit mit neuen Medien. So ist es beispielsweise möglich, in Kleingruppen Stücke oder Ausschnitte aufzunehmen und nachträglich mit einer Audio-Software zu bearbeiten, Loops zu generieren oder sogar frei zu improvisieren. Auch die Aufnahme und Bearbeitung von abstrakten Klängen kann eine spannende Tätigkeit bedeuten.

Nicht zuletzt darf in dieser Auflistung natürlich das gemeinsame Musizieren in herkömmlicher Art und Weise nicht fehlen. Sollten die logistischen Rahmenbedingungen gegeben sein oder ein Platz im Freien zur Verfügung stehen, steht der Aufnahme dieser Tätigkeit nichts im Wege. In diesem Zusammenhang sind auch Auftritte oder - warum eigentlich nicht - Aufmärsche der Jugendkapelle im Ort möglich, sei es in geplanter Form als auch als Überraschung für die anwesenden Menschen. Stichwort „Aufmarschieren“: Haben die Jungmusikanten deiner Kapelle die Grundzüge des Marschierens bereits kennengelernt?

Abschließend muss gesagt werden, dass sich nicht jede Kapelle dazu gedrängt fühlen muss, sich und die Musik neu zu erfinden oder ein Großprojekt auf die Beine zu stellen. Vielmehr sollten diese Zeilen ein Denkanstoß sein, was mit den vorhandenen Ressourcen und Gegebenheiten möglich sein kann, auch im kleinen Rahmen. Genauso wie es 210 Musikkapellen in unserem Land gibt, gibt es auch mindestens 210 Möglichkeiten, mit dieser Situation umzugehen. Natürlich sind solche Aktionen ohne die konstruktive Arbeit des Ausschusses oder einzelner Mitglieder nicht denkbar. In diesem Sinne wünschen wir euch eine fruchtbringende, kreative Arbeit und beschließen den Artikel mit den berühmten Worten des deutschen Schriftstellers Erich Kästner: „Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es.“